

Zeit schenken und auf der Bank Platz nehmen

Ein Nachbar braucht ein Medikament aus der Apotheke, einer die Fahrt zum Facharzt oder Hilfe beim Garteln. Kein Problem für die „Zeitbankler“.

BIRGIT KALTENBÖCK

LENGAU, FRIEDBURG, SCHNEEGATTERN. Was kostet Zeit? Das kann Siegrid Pammer sofort beantworten: „Eine Stunde kostet 3,60 Euro.“ Und dafür erhält man vom gemeinnützigen Verein mit dem Namen „Zeitbank für Alt und Jung“ gelebte Nächstenliebe. 125 Mitglieder im Verein rund um die rührige Obfrau helfen sich gegenseitig.

Mit der Mitgliedschaft von 36 Euro im Jahr bekommt man automatisch fünf Stunden auf dem Zeitkonto gutgeschrieben. Und nun kann's schon losgehen.

Die neuen „Zeitbankler“ sagen, womit sie zwei bis drei Stunden im Monat helfen könnten. „Oft wird es so verstanden, dass man bei uns viel tun müsste“, sagt Pammer. Und da es sich dabei um ein Geben und Nehmen handelt, geben die „Neuen“ bekannt, wobei ihnen am besten geholfen wäre. Und dann ist es vielleicht bald so weit, und das neue Mitglied braucht einen Chauffeur, der es zum Facharzt nach Neumarkt bringt. Auf der Zeitbank-Liste stehen – nach Rubriken eingeteilt – 34 Personen zur Verfügung, die derartige Dienste anbieten. Nun wird telefoniert,

und wenn dann das „Taxi“ kommt, wird der Stundenschein in der Größe eines Erlagscheins gezückt. Ausgefüllt landet dieser dann beim nächsten monatlichen Treffen (jeden zweiten Freitag im Gasthaus Ledl oder beim Jägerwirt) der Mitglieder bei Siegrid Pammer, die dem Helfer nun eine Stunde auf dem Zeitkonto gutschreibt, dem Leistungsnehmer eine abzieht.

„Sinn der Sache ist, auf selbst erarbeitete Stunden zurückzugreifen“, sagt die 65-Jährige. Wer selbst keine Gutstunden hat oder aufgrund von Gebrechlichkeit keine Leistungen mehr erbringen



19. APRIL 2017

MEINE NACHRICHTEN

Flachgauer Nachrichten 21



kann, der kauft die stündliche Leistung zu 3,60 Euro pro Schein. Natürlich gibt es auch fleißige Zeitsammler. „Es gibt kein Limit.“

„Unser Hauptaugenmerk liegt auf Lebensqualität für alle und so lange wie möglich.“

Siegrid Pammer, Obfrau

Je mehr Stunden die Leute zusammen bekommen, desto mehr wird Zeit verschenkt“, sagt sie. Oder es wird für Verwaltungsaufgaben und soziale Sonderprojekte in der Gemeinde verwendet.

Ihre zweite Familie ist die Zeitbank, sagt die rührige Obfrau, die in Lengau vorm Riesenmuseum

auf einem der 80 „Zeitbanker!“ Platz genommen hat. Diese Bänke können vom Verein gestiftet werden, von Firmen, Privatpersonen. „Auch viele Hausbänke tragen unser grünes ‚Z‘.“

Nach nunmehr zehn Jahren Vereinsbestehen schlägt ihr Herz immer noch so laut für die gute Sache. „Hier Obfrau zu sein, ist der schönste Job. Ich bekomme alle schönen Geschichten mit.“

Heute sieht sie die Tendenz, dass jeder so lange wie möglich daheim bleiben möchten, auch wenn der Partner stirbt. „Das passiert der Reihe nach. Auf einmal ist man allein zuhause.“ In diesem Fall kommt man als „Zeitbankler“ in den Genuss des persönlichen Einsatzes der anderen – und vor allem ihrer Zeit.